

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **96 (2009)**

Heft 11: **Christian Kerez et cetera**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Standorten die ökonomische und soziale Situation gewisser Vororte, und eine dezentrale Verdichtung des öffentlichen Verkehrssystems entlastet die beiden Knotenpunkte Châtelet und Gare du Nord. Nouveaux verdichtetes Grand Paris wird mit Grünraum, Landschaft und Kunst durchzogen. Seine Ansätze zeigen eine tiefe Kenntnis und jahrelange Auseinandersetzung mit der Materie, seine gut präsentierten Vorschläge sind von bestechender Klarheit und regen zu konkretem Beginnen an.

Konkrete Umsetzung

Der Präsident Nicolas Sarkozy kündigte in seiner Eröffnungsrede der Ausstellung an, dass er in den nächsten zehn Jahren in Zusammenarbeit mit den Politikern der Ile de France, den Gemeinden rund um Paris, eine «Post-Kioto Metropole des 21. Jahrhunderts» erschaffen wolle. Er wandte sich speziell an den Pariser Bürgermeister Bertrand Delanoë, sowie an den Präsidenten der Region, Jean-Paul Huchon (beide gehören der Sozialistischen Partei an), und versprach, eine offensive Beziehung zu vermeiden (was vehement begrüsst wurde). Dabei griff er einige von den Architekten vorgeschlagene Themen heraus, um seine Vision zu skizzieren: Paris entlang des westlichen Seinegebiets bis nach Le Havre auszudehnen und die Fahrzeit auf eine Stunde zu reduzieren mit einem TGV (Antoine Grumbach), oder eine ökologische Stadt aus Paris zu machen, indem um den Flughafen von Roissy

ein neuer Wald mit einer Million Bäume wachsen würde, die das CO₂ absorbieren (MVRDV). Weiters kündigte er an, «dass «Le Grand Paris» erst existieren wird, sobald nicht mehr die Rede sein wird von «banlieues» und städtischen sensiblen Zonen». Konkret schlug er vor, die Université Paris Dauphine (heute im schicken 16. Bezirk) in das Hochhausviertel der siebziger Jahre La Défense zu verlegen. Sarkozy nützte die Gelegenheit allerdings auch, um alte politische Streitereien zu beenden und sich gegen seine Widersacher durchzusetzen, indem er ankündigte, dass die Cité judiciaire im populären Stadtviertel Batignolles des 17. Bezirks errichtet werden soll und nicht hinter der Gare d'Austerlitz, wie vom Pariser Bürgermeister geplant. Für die 70 000 Wohnungen, die er neu schaffen will, gedenke er rund 200 km² potenzielle Baugründe zu aktivieren und die Bauzonengesetze zu ändern. Das Verkehrsnetz solle ebenfalls ausgebaut werden, basierend auf den bereits lancierten Konzepten von Jean-Paul Huchon und Christian Blanc, dem Staatssekretär der Region, welche die Verbesserung und Erweiterung des Metro- und RER-Systems anstreben.

Was aus diesen umfangreichen Ankündigungen und vor allem aus den sehr unterschiedlichen Strategien der zehn Architektenteams konkret realisiert werden kann und soll, bewegte in der Folge nicht nur die Fachszene, sondern auch die Öffentlichkeit. Kurz vor Beginn der Ausstellung wurde ein öffentliches Symposium organisiert, an

dem die Teams ihre Projekte präsentierten und zur Diskussion stellten. Diese Präsentationen wurden gefilmt und können in der Ausstellung angesehen werden.

Ob Le Grand Paris nur eine Ideenwerkstatt ist oder ganz konkrete reale Auswirkungen mit sich bringen wird, war in den letzten Monaten Thema zahlreicher Diskussionen, Kritiken und Spekulationen. Anfang September 2009 präsentierte Nicolas Sarkozy seine konkret angestrebte Vorgangsweise: Eine «Société du Grand Paris» soll etabliert werden, die zum Ziel hat, die Infrastrukturerweiterung durchzuführen. Als halb staatlich überwachte Institution soll diese Gesellschaft Grundstücke enteignen können zur Errichtung von Verkehrslinien oder Gebäuden. Sarkozy will den Zonenplan des Grossraums Paris ändern und den neuen Bestimmungen den Vorrang geben vor allen lokalen Städtebauplanungen und Reglementierungen. Dieser Vorschlag wird nun den Gemeinden und anschliessend dem Parlament zur Bewilligung vorgelegt.

Sarkozys Vorgehen mag einerseits beeindruckend sein, weil konkrete Schritte in Angriff genommen werden, um eine Verbesserung des neuralgischen Verkehrswesens herbeizuführen. Andererseits wird der seit den letzten beiden Jahrzehnten angestrebten Dezentralisierung eine eindeutig zentralistische Steuerung entgegengesetzt. Wie die Gemeinden dieses Vorgehen auffassen (noch dazu, nachdem Sarkozy eine offensive Vor-

geringe Schichtstärken (5mm)
selbstverlaufend
anspruchlos im Unterhalt
antiallergisch
hygienisch
porenfrei

EUBOLITH
Fliess-Boden
der fugenlose, mineralische Fliess-Belag aus natürlichen Baustoffen

ideal geeignet für:

Büros
Ateliers
Ausstellungsräume
Boutiquen
private Wohnbauten

Alters- u. Pflegeheime
Kliniken
Spitäler
Restaurants
Läden

Tannwaldstrasse 62
4601 Olten
Telefon 062 296 33 33
Telefax 062 296 33 37
www.eubolith.ch
E-Mail: info@eubolith.ch

Euböolithwerke AG



gehensweise zu vermeiden versprochen hat), bleibt abzuwarten. Der Präsident der Region Ile de France, Jean-Paul Huchon, steht jedenfalls zentralistischen Massnahmen kritisch gegenüber. Andererseits ist es nicht überraschend, dass Sarkozy sich seiner Machtposition bedient, um grossräumliche verkehrspolitische Entscheidungen herbei, die sich schwer in einem heterogenen Umfeld realisieren liessen.

Doch ob ihm auch die ökologischen und sozialen Aspekte des Grand Paris ein ebenso grosses Anliegen sind, bleibt fraglich. Seine Vision scheint sich vorläufig auf die Erweiterung des Infrastrukturnetzes zu konzentrieren: 35 Milliarden Euro sollen darin investiert werden. Ein neues Metro-Liniennetz wird in einer Achterschleife die Flughäfen Roissy und Orly mit den wichtigsten Ver-

kehrsknotenpunkten und den kommerziellen Polen verbinden (wie z. B. La Défense), wobei noch nicht klar ist, wie diese Investitionen finanziert werden sollen. Werden wie in London Auto-mautgebühren eingeführt, um in das Pariser Stadtzentrum zu fahren, oder höhere Steuern für Lastfahrzeuge oder gar eine höhere Einwohnersteuer für alle Bewohner von Paris?

Teilweise werden unter einem fortschrittlich klingenden Deckmantel der Stadtentwicklung auch alte Vorstellungen und politische Programme untergebracht, die Nicolas Sarkozy bereits bei seinem populistisch polemisierten Wahlkampf angekündigt hat. Ein wichtiges Thema dabei war stets die Vereinheitlichung der Polizei: Die Pariser Vororte sollen in das Pariser Polizeisystem integriert werden, «damit, wenn nötig, insgesamt

20 000 Polizisten eingesetzt werden können», so der französische Präsident. Soll Paris also seine Polizeikräfte aufrüsten statt sich um eine ehrlich gemeinte soziale Verbesserung zu kümmern?

Unkontrollierbare Systeme

Begleitend zur Diskussion rund um Le Grand Paris hat das Centre Pompidou am 1. und 2. Oktober ein internationales Kolloquium zum Thema «L'enjeu capital(es) – les métropoles de la grande échelle» organisiert. Renommiertere Architekten wie Rem Koolhaas, Kengo Kuma, Ben van Berkel, Dominique Perrault oder Adriaan Geuze wurden eingeladen, um über die Zukunft des Städtebaus zu debattieren.

Das Kolloquium war in vier Themenbereiche gegliedert: In «Erinnerungen der Zukunft» ging es



Bye bye Sitzen. Willkommen ON®

Als weltweit erster Stuhl gibt ON® von Wilkhahn dem Körper die Freiheit, sich so zu bewegen wie er will und kann. Intuitiv sitzen Sie aktiver und gesünder. Erleben Sie die nächste Generation des Sitzens auf wilkhahn.com/on

Wilkhahn